

Klauengesundheit bei der Mutterkuh – Sichtweise der Praxis

*Nerina Spalinger**, *Danja Wiederkehr*** – Der wirtschaftliche Erfolg der Mutterkuhhaltung wird massgeblich durch die Nutzungsdauer beeinflusst. Eine langlebige Kuh ist auf ein starkes Fundament und somit auf eine gesunde Klaue angewiesen. Da über die Klauengesundheit der Mutterkuh nur wenige Daten vorhanden sind, befasste sich eine Bachelorarbeit der HAFL in Zollikofen damit.

Die Klauengesundheit gilt als multifaktoriell und wird durch die Fütterung, Haltung, Hygiene und Klauenpflege beeinflusst. Während sich die Forschung schon eingehend mit der Klauengesundheit beim Milchvieh auseinander gesetzt hat, liegen im Bereich der Mutterkuh vergleichsweise wenige Daten vor. Ziel dieser Arbeit war, ein Abbild der Ist-Situation der Klauengesundheit in der Schweizer Mutterkuhhaltung aus der Sicht der Praxis zu erstellen und so einen Beitrag zur Transparenz zu leisten. Für die Datenerhebung wurden eine Online-Umfrage unter 253 Mutterkuhbetrieben in den Kantonen Luzern, Uri, Nidwalden und Obwalden durchgeführt, zwei Klauenpfleger bei ihrer Arbeit begleitet und fünf ausgewählte, an der Umfrage beteiligte, Betriebe besucht.

Fragen waren, wie erfolgt das Klauenmanagement, wie wird die Klauengesundheit seitens Betriebsleiter gesehen, welche Krankheiten kommen vor, sind eigentliche Bestandesprobleme vorhanden und auf was sind diese zurückzuführen.

Mehr als 96 % der Befragten erachten die Klauengesundheit als wichtig bis sehr wichtig. Was zeigt, dass die Klauengesundheit bei den Mutterkuhhalterinnen und Mutterkuhhaltern einen hohen Stellenwert einnimmt. 92 % der Teilnehmenden sehen keine Schwierigkeiten in der Durchführung der Klauenpflege bei der Mutterkuh. Die grösste Herausforderung stellt der Umgang mit den Muttertieren dar. Die Tiere in den Klauenstand zu treiben erfordert Erfahrung und einen ruhigen Umgang.

Mehr als die Hälfte der Betriebe führen einmal jährlich die funktionelle Klauenpflege durch. Dabei wird in über 62 % der Betriebe die Klauenpflege durch einen professionellen Klauenpfleger durchgeführt. Demgegenüber stehen 37 Betriebe (16.6 %) die auf die regelmässige Klauenpflege bei ihren Mutterkühen verzichten, dennoch ist die Klauengesundheit subjektiv gut bis sehr gut (Abb. 1). Die Klauenpfleger ihrerseits empfehlen, auch bei der Mutterkuh einmal jährlich die Klauenpflege durchzuführen. In der Studie gehen die Meinungen diesbezüglich stark auseinander. Während Einzelne angeben, dass auf ihrem Betrieb die Klauenpflege unumgänglich sei, sind andere überzeugt, dass auch ohne regelmässige Klauenpflege eine gute Klauengesundheit erreicht werden kann.

Klauenprobleme vierthäufigster Abgangsgrund

Auf Betriebsebene wird die Klauengesundheit von über 90 % der Betriebsleiter zwischen gut und sehr gut eingeschätzt. Dennoch werden Klauenprobleme nach dem Alter, der Fruchtbarkeit und

Abb. 1: Zufriedenheit der Betriebe (n=222) bezüglich Klauengesundheit der Mutterkühe in Relation zur Häufigkeit der Durchführung der funktionellen Klauenpflege. (n* = Total Nennungen)

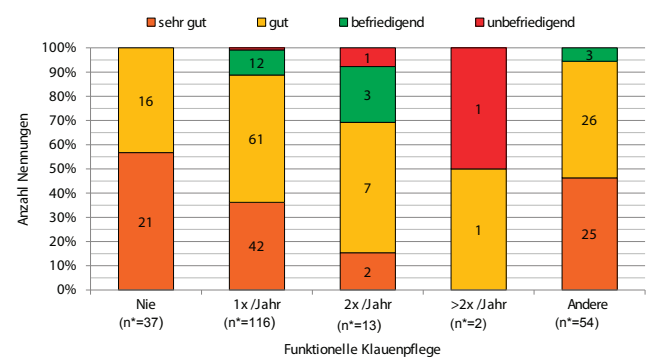
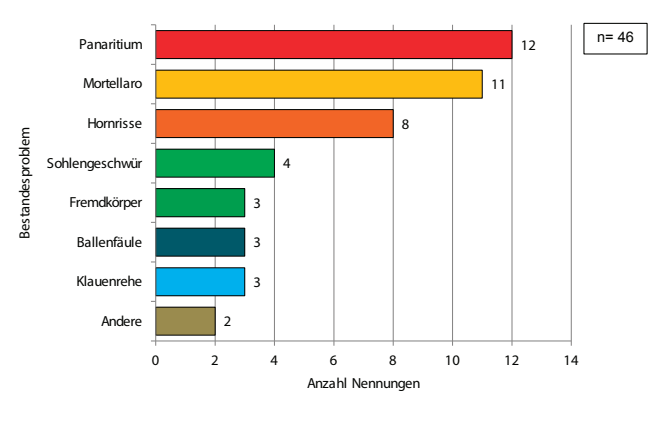


Abb. 2: Auf dem Betrieb als Problem eingestufte Klauenkrankheiten (Mehrfachnennungen möglich)



Euterproblemen als vierthäufigster Abgangsgrund angegeben. Häufigste Behandlungsursache der Klauen sind Hornrisse, Fremdkörper und das Panaritium.

Lediglich 30 der befragten Betriebe (13.6 %) geben an, ein Bestandesproblem zu haben. Panaritium und Mortellaro werden dabei am häufigsten genannt (Abb. 2). Mortellaro – auch Erdbeerkrankheit genannt – hat sich in den letzten Jahren in der Schweiz zu einer der wichtigsten Klauenerkrankung entwickelt. Mortellaro tritt deutlich häufiger in Laufställen als in Anbindehaltung auf. Dies ist eine mögliche Erklärung dafür, dass diese Krankheit auch in der Mutterkuhhaltung zunehmend beobachtet wird.

Gewusst wie

Auf den meisten befragten Betrieben werden die Mutterkühe in einem Laufstall mit Tiefboxen gehalten (Abb. 4). Auf dieses Aufstallungssystem setzt auch der Grossteil der Betriebsleiter, welche die Klauengesundheit als sehr gut einstufen. Klauenpfleger und Betriebsleiter sind sich einig, dass nicht unbedingt die Art und Weise der Liegeboxen ausschlaggebend ist, sondern vielmehr die Beschaffenheit der einzelnen Böden sowie das Verhältnis von weichen zu harten Böden. Weiter muss genügend Platz für alle Tiere zum Liegen vorhanden sein, damit die Klauen ausreichend entlastet werden können. Einen nicht zu unterschätzenden Anteil an der Klauengesundheit hat auch die Hygiene. Der Weidegang gilt als natürliche Reinigung der Klauen. Es gilt aber darauf zu achten, dass den Tieren zusätzlich zum Weidegang trockene, saubere Plätze zur Verfügung gestellt werden. In der Studie zeigen die Tiere, die sich auf dem Betrieb frei zwischen Weide und Stall bewegen können, die beste Klauengesundheit (Abb. 5).

Schlussfolgerungen oder die eine Lösung gibt es nicht...

Die Klauengesundheit stellt bei den Mutterkühen aufgrund ihrer längeren Nutzungsdauer einen zentralen Gesundheitsfaktor dar. Dementsprechend hoch ist auch ihr Stellenwert bei den Mutterkuhhalterinnen und -haltern. Durch die vorliegende Studie konnte einerseits gezeigt werden, dass die Klauengesundheit in der Praxis als gut bis sehr gut eingeschätzt wird. Andererseits treten auch bei Mutterkühen Klauenprobleme auf.

Die Klauengesundheit wird durch viele Faktoren beeinflusst, zu denen unter anderem der Stallbau und das Management gehören. Die Wichtigkeit dieser Faktoren wird in der Literatur für die Milchkuh beschrieben und kann durch die Resultate dieser Studie untermauert werden. Ein allgemeingültiger Lösungsansatz für das Management der Klauengesundheit der Mutterkuh gibt es nicht. Vielmehr gilt es, die Faktoren Haltung, Fütterung, Klauenpflege und die Wahl der Rasse auf die betriebseigenen Gegebenheiten abzustimmen.

Obschon ein Grossteil der Mutterkuhhalterinnen und Mutterkuhhalter mit der Klauengesundheit auf ihrem Betrieb zufrieden sind, wird eine weitere Sensibilisierung für die Klauenerkrankungen der Mutterkühe als wichtig angesehen.

Generell besteht noch viel Forschungsbedarf im Themenbereich Klauengesundheit bei Mutterkühen. Die mehrjährige Erfassung der Klauengesundheitsdaten durch die Klauenpfleger, wie sie auch beim Milchvieh praktiziert wird, wäre eine Möglichkeit, um künftig wichtige Daten zur Schaffung von mehr Transparenz bezüglich der Klauengesundheit bei Mutterkühen zu liefern. ■



Abb. 3: Mortellaria ist eine durch Bakterien ausgelöste, ansteckende Hautentzündung im Ballenbereich, die durch mangelnde Stallhygiene, hohen Tierbesatz, Stress, schlechte Futterqualität und fehlende Abwehrkräfte begünstigt wird.

Abb. 4: Zufriedenheit der Betriebe (n=228) bezüglich Klauengesundheit der Mutterkühe in Relation zum Haltungssystem. (LS=Laufstall; m=mit, n* = Total Nennungen, Mehrfachnennungen möglich)

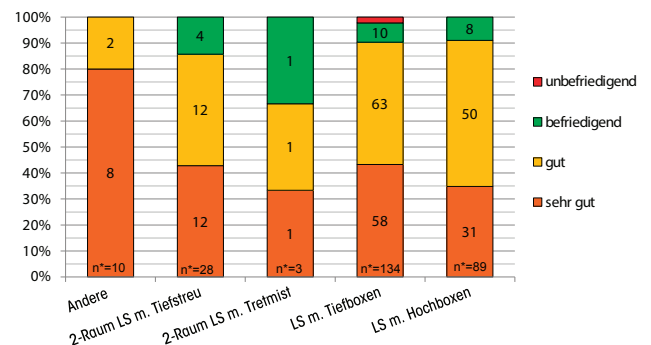
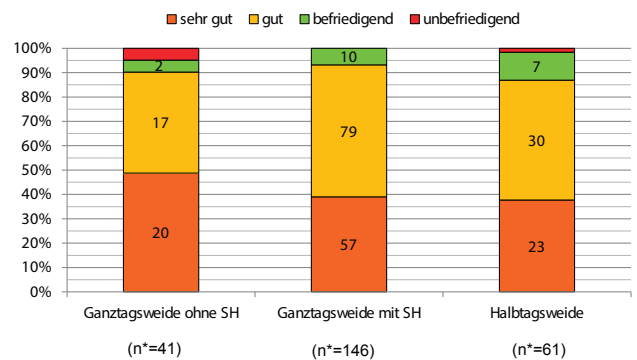


Abb. 5: Zufriedenheit der Betriebe (n=225) bezüglich Klauengesundheit der Mutterkühe in Relation mit dem Weidesystem. (SH=Stallhaltung, Mehrfachnennungen möglich)



* Nerina Spalinger ist Absolventin der Hochschule für Agrar-, Forst und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) in Zollikofen BE.

** Dr. med. vet. Danja Wiederkehr ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HAFL in Zollikofen BE.